

Kommunalwahlprogramm der CDU Leipzig 2024

In Leipzig agiert eine Rathausmehrheit aus Grünen, Linken und SPD ständig an den Bürgern vorbei. Ein ideologischer Kampf gegen das Automobil, unsinnige Stadtumbau-Fantasien, bürokratische Behinderung unserer Gewerbetreibenden, Zertrümmerung unserer Bauwirtschaft, sträfliche Tatenlosigkeit bei Sicherheit und Ordnung – das sind nur einige Beispiele dafür, dass der links-ideologische Kampf gegen die Bürger in Leipzig schweren Schaden anzurichten droht.

Zeitgleich veranstaltet die Bundesregierung in Berlin ein fortdauerndes Chaos. Deutschland ist drauf und dran, seine frühere Spitzenposition auf fast allen Gebieten zu verlieren.

Dies alles geschieht in schwierigen Zeiten: in Kriegs- und Krisenzeiten, bei großen demografischen Herausforderungen und immer schnelleren gesellschaftlichen Veränderungen. In Berlin wie in Leipzig haben die grün-roten Parteien nichts zu bieten – außer kostspieliger Trauntänzerie, ideologischem Starrsinn und übergriffigen Regelungen und Vorschriften. Problemlösungen in unserer Stadt gelingen nicht durch linke Vorurteile und Zwang, sondern nur durch Zuhören, Respekt und Kompromiss.

Die CDU Leipzig will eine Rückkehr zur Politik für den Bürger. Wir werden, mit dem Mandat der Bürgerinnen und Bürger ausgestattet, die Leipziger Stadtpolitik vom Kopf auf die Füße stellen und endlich Vernunft statt Ideologie walten lassen. Eine bürgerliche Rathausmehrheit wird die schädlichen Beschlüsse der linksgrünen Parteien – vor allem beim ideologischen „Umbau“ unserer Innenstadt, bei fehlgeleiteter Migrationspolitik und der Politik gegen Wirtschaft und Handwerk – umgehend auf den Prüfstand stellen und nach Möglichkeit rückgängig machen.

Stattdessen wird die CDU eine moderne und zukunftsorientierte Politik verfolgen, die sich auf ideologiefreien Menschenverstand und ehrlichen Respekt gründet: Respekt vor den Altvorderen, Respekt vor den Traditionen und gewachsenen Eigenheiten unserer Stadt, Respekt vor dem Willen und dem Selbstbestimmungsrecht der Leipzigerinnen und Leipziger. Wir setzen auf echte Eigenverantwortung, auf den bewährten Leipziger Bürgersinn und bürgerschaftliches Selbstbewusstsein statt auf ideologische Gängelei und Bevormundung!

Unter dem Motto „**Leipzig. Besser. Machen.**“ setzt die CDU Leipzig die folgenden Schwerpunkte:

1. Verkehrsinfarkt beseitigen! Sinnlose Straßenverengungen, vor allem auf dem Innenstadtring, werden wir ebenso beseitigen wie ideologisch motivierte „Tempo-30“-Regeln. Ziel einer vernünftigen Verkehrspolitik sind das faire Nebeneinander der Verkehrsmittel und – ebenso umwelt- wie wirtschaftsfreundlich – ein optimaler Verkehrsfluss. Wir wollen keine Verdrängung des Individualverkehrs in die Wohnstraßen!

2. Bezahlbares Wohnen und Bauen! Die Ausweisung von Bauland und die Erteilung von Baugenehmigungen werden wir beschleunigen, liberalisieren und von Bürokratie befreien. Ziel ist eine massive Erhöhung des Wohnungsangebotes in Leipzig, um die Mieten für die Leipzigerinnen und Leipziger bezahlbar zu halten. Auch jede Familie, die in ein Eigenheim zieht, sorgt für Entspannung auf dem Wohnungsmarkt. Einen ideologischen Kampf gegen Einfamilienhäuser lehnen wir daher ab. Die Bezahlbarkeit von Wohnen werden wir auch als zentralen Aspekt in die Diskussion um die kommunale Wärmeplanung einbringen.

3. Freiheit braucht Sicherheit und Ordnung! Sachbeschädigungen, Graffiti und Vermüllung werden wir nicht weiter hinnehmen, sondern den Oberbürgermeister umgehend zu wirksamen Gegenmaßnahmen verpflichten. Ein sicheres und sauberes Leipzig ist das Recht seiner Bürger, wie auch unserer Gäste und Gewerbetreibenden. Dass Leipzig seit Jahrzehnten der Hotspot des Drogenhandels in Mitteldeutschland ist, werden wir ebenfalls aktiver bekämpfen!

4. Kehrtwende bei der Migration! Die Migrationskrise kann zwar auf kommunaler Ebene nicht gelöst werden. Die CDU Leipzig will aber, dass Neuankömmlinge zu Respekt vor unseren gesellschaftlichen Werten angehalten werden. In der Stadtpolitik muss der Erwerb der deutschen Sprache und die Vermittlung in den Arbeitsmarkt absoluten Vorrang haben. Auch für Migrantenverbände und die Flüchtlingshilfe gilt: Voraussetzung für jede städtische Förderung ist ein klares Bekenntnis zur freiheitlich-demokratischen Grundordnung!

5. Wirtschaft stärken, Wohlstand sichern! Wir stellen sicher, dass sich die Leipziger Stadtpolitik auf allen Feldern an unseren Gewerbetreibenden orientiert. Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen sind Hauptziele städtischer CDU-Politik. Sparsamkeit und finanzielle Fokussierung auf unabwendbare Pflichtaufgaben sind Kern der Finanzpolitik der CDU. Nachhaltigkeit hat mehr als eine Dimension! Politik muss die natürlichen Lebensgrundlagen schützen, aber auch wirtschaftlich solide handeln. Die CDU bekennt sich zum Flughafen Leipzig/Halle als ein zentraler Faktor für das bisherige und zukünftige Wachstum unserer Stadt und des Umlands.

6. Beste Bildung und Betreuung für Kinder und Familien! Bei der Schulnetz- und Kita-Planung hätte die grüne Schulbürgermeisterin vor Jahren reagieren müssen, als es bereits klare Anzeichen für den Rückgang der Kinderzahlen gab. Nun sind Eltern, freie Träger und Beschäftigte der städtischen Einrichtungen verunsichert und es drohen Schließungen. Wir wollen das wohnortnahe Kita-Angebot aufrechterhalten und die Lücken bei den Oberschulen und Gymnasien schließen. Denn gute Bildung ist das Wichtigste, was wir unseren Kindern mitgeben können! Jungen Menschen wollen wir den erfolgreichen Übergang von der Schule in eine Ausbildung oder in ein Studium erleichtern und den Schülern berufliche Perspektiven in unserer Region ermöglichen.

7. Gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken! Die CDU will eine Sozialpolitik, die unverschuldet in Not Geratenen die Hilfe gibt, die für ein menschenwürdiges Leben nötig ist. Auf kommunaler Ebene ist ehrenamtlicher Einsatz für Hilfe in der Not, aber auch für die soziale Teilhabe von unschätzbarem Wert. Deshalb werden wir das städtische Engagement zu Anerkennung und Unterstützung des Ehrenamtes stärken. Ob im Sport-, Jugend- oder Sozialbereich, in Kirchen, Kleingärten oder bei der Feuerwehr: Wir sind stolz auf den Einsatz, den die Leipzigerinnen und Leipziger ehrenamtlich leisten!

8. Richtige Prioritätensetzung bei Energie und Umweltschutz! Wir erleben Kriege und Krisen mit Auswirkungen auf Energieversorgung und Preisentwicklung. Wir nehmen klimatische Veränderungen auch in unserer Stadt wahr. Die CDU sieht die Politik vor zwei Hauptaufgaben: Freiheit verteidigen und Wohlstand erhalten! Ohne Freiheit gibt es keinen Frieden. Ohne Wohlstand können wir die notwendigen Maßnahmen nicht finanzieren. Da keine Stadt allein das Weltklima beeinflussen kann, stehen für die CDU die Klimavorsorge und der Schutz der Bürger vor Extremwetterereignissen im Vordergrund.

9. Leipzigs Kulturtradition besser nutzen! Unsere Kultureinrichtungen machen Leipzig attraktiv für Besucher aus der ganzen Welt. Gewandhaus, Thomaner, Oper und Musikalische Komödie sind Ausdruck einer einzigartigen Musiktradition. Die CDU will Leipzig als Festival-Standort stärken und insbesondere Richard Wagner zu mehr Präsenz verhelfen. Demgegenüber soll das „Erbe von 1989“ als modernere Leipziger Kulturtradition nicht mit moralisierendem Zeitgeist vermischt werden. In der „Alternativ“-Kultur darf nur städtisch gefördert werden, wer sich klar zur freiheitlich-demokratischen Grundordnung bekennt! Die Klubkultur, auch die studentische, muss ihren festen Platz in der Stadtentwicklung haben.

10. Innovative Verwaltung in einer digitalen Welt! Die CDU tritt für eine umfassende Digitalisierung und Modernisierung aller Bereiche der Leipziger Stadtverwaltung ein. Damit sollen Behördenvorgänge für die Bürger erleichtert, Bürokratie abgebaut und Kosten gespart werden. Weder junge Eltern noch Häuslebauer, Vereine und Unternehmer sollen sich mehr als unbedingt erforderlich mit Anträgen und deren Einreichung befassen müssen! Auch unsere Kommunalbediensteten haben wichtigere Aufgaben als Formularwesen.

1. Verkehrsinfarkt beseitigen!

Die CDU tritt für eine besonnene, partnerschaftliche Verkehrsplanung ein, die die Mobilitätsinteressen aller Verkehrsteilnehmer berücksichtigt. Für einen attraktiven ÖPNV bedarf es auch eines leistungsfähigen Straßennetzes, das insbesondere dem beruflich und gewerblich erforderlichen Individualverkehr dienen muss.

Leipzig verfügt durch eine traditionell ambitionierte Verkehrsplanung über einen leistungsfähigen Innenstadtring, um den uns andere Städte beneiden. Zusammen mit den historisch großzügig geplanten Hauptmagistralen bietet uns diese Weitsicht heute die Möglichkeit, moderne und vernetzte Verkehrsplanung umzusetzen. Leider droht eine ideologisch bestimmte Anti-Auto-Politik der grün-rot-roten Rathausmehrheit auch auf diesem Feld, Leipzig seiner Möglichkeiten zu berauben.

Die Verkehrspolitik in Leipzig darf aber nicht ideologisch bestimmt sein, sondern muss vom Bürger her gedacht werden. Die Bedürfnisse aller Verkehrsteilnehmer sind bei Entscheidungsprozessen abzuwägen. In den vergangenen Jahren stand unter dem Vorwand der „Mobilitätswende“ einseitig der Radverkehr im Fokus der Stadtverwaltung. Jedoch wurde auch dieser nicht substantiell verbessert, sondern nur mit wenig nützlichen Vorzeigeprojekten bedacht. Wir als CDU Leipzig stehen ebenso zur Attraktivitätssteigerung des ÖPNV, Rad- und Fußverkehrs wie für den Erhalt eines leistungsfähigen Straßennetzes für den motorisierten Individualverkehr (MIV). Wir wollen eine vernetzte Verkehrsplanung, die die unterschiedlichen Fortbewegungsarten integriert und den Bürgern die bestmögliche Mobilität bietet. Konkret lehnen wir insbesondere die dogmatischen Neuverteilungen von Verkehrsraum ab, welche gegen die tatsächlichen Bedürfnisse der Nutzer sprechen. Bestmögliche Mobilität erreicht man nicht durch die künstliche Verringerung von Verkehrsraum, sondern nur durch die Schaffung attraktiver Angebote.

Zweiter City-Tunnel für Leipzig

Der Bau und die Inbetriebnahme des City-Tunnels war ein Segen für unsere Stadt und gleichzeitig der größte Beitrag zum Klimaschutz, den Leipzig je geleistet hat. Statt im Stadtrat endlos über Details und Klein-Klein zu streiten, brauchen wir eine Vision vom Leipzig der Zukunft. Wir wollen einen zweiten City-Tunnel in Ost-West-Richtung, der die Anreise zu den Großveranstaltungen auf dem Sportforum ermöglicht, bisher schlecht angebundene Ortsteile an den ÖPNV anschließt und auch die Verbindungen zum Umland stärkt. Klar ist, dass sich dieses Thema nicht in einer Wahlperiode umsetzen lässt, aber gemeinsam mit dem Freistaat und dem Bund wollen wir dieses Zukunftsprojekt mit Nachdruck angehen, das eine wirkliche Entlastung auf unseren Straßen zur Folge hätte.

Magistralen für Individualverkehr, ÖPNV und Fußgänger nutzbar machen

Ein erster Schritt in die richtige Richtung wäre die dringend notwendige Erkenntnis, dass nicht alle Hauptmagistralen unserer Stadt durchgängig die nötige Breite bieten, um eine vernünftige Nutzung durch alle Verkehrsteilnehmer und Fortbewegungsarten zu gewährleisten. Daher fordern wir, dass die Magistralen unserer Stadt in erster Linie für den motorisierten Individualverkehr, ÖPNV und Fußverkehr nutzbar sein müssen. Wo die Breite der Magistralen zur Abwicklung dieser Fortbewegungsarten ausreicht und darüber hinaus den entsprechenden Platz bietet, sollen attraktive Radwege geschaffen werden. Nur so ist die Leichtgängigkeit des Verkehrs generell sicherzustellen.

Radverkehr in Leipzig bedarfsgerecht gestalten

Darüber hinaus sind wir davon überzeugt, dass der Radverkehr in Leipzig völlig neu gedacht werden muss. Im Gegensatz zu ideologisch motivierten Verteilungskämpfen stehen wir für die Entzerrung von Verkehrskonflikten und die Schaffung eines Radverkehrsnetzes durch die Schaffung von Radstraßen in Anliegerstraßen, welche parallel zu den Hauptverkehrsachsen verlaufen, und den Ausbau von gut nutzbaren Radwegen durch unsere zahlreichen Parks. So setzen wir uns z.B. für eine asphaltierte Strecke auf der „Neuen Linie“ von der Südvorstadt in Richtung Cospudener See ein, dem vermutlich meistgenutzten Radweg der Stadt. Das Aufmalen weiterer, zumeist nicht durchgängiger, Radschutzstreifen zu Lasten anderer Verkehrsteilnehmer lehnen wir ab. Darüber hinaus dürfen die Radwege unserer Stadt nicht an der Peripherie zentraler Stadtteile enden; entsprechende Lücken müssen geschlossen werden, insbesondere in den

eingemeindeten Ortschaften. Verkehrspolitik braucht Klarheit und Sicherheit. Die CDU Leipzig möchte die Möglichkeiten zur Nutzung von Leihfahrradsystemen flächendeckend verfügbar machen und nicht nur in den zentrumsnahen Ortsteilen. Außerdem sollen Projekte wie Radschnellwege und Radfernwege, die über unsere Stadtgrenzen hinausgehen, gemeinsam mit den weiteren Partnern endlich umgesetzt werden.

Tempo 30 ist keine Lösung für eine wachsende, dynamische Stadt

Wir lehnen die Ausweitung von Tempo 30-Zonen über die bereits bestehenden, umfassenden gesetzlich vorgegebenen Bereiche z.B. vor Schulen, Kitas und Pflegeheimen ab. Das Ziel der generellen Geschwindigkeitsbegrenzung in ganz Leipzig auf 30 km/h ist unwirtschaftlich, unökologisch und gegen das Mobilitätsinteresse aller Verkehrsteilnehmer. Auch die Handwerker, die Pflegedienste und selbst der ÖPNV sind dann mit reduzierter Geschwindigkeit unterwegs. Darüber hinaus lehnen wir auch die Ausweitung des Bundesrechts zur Schaffung neuer Grundlagen zur Einrichtung der Geschwindigkeitsbegrenzung auf max. 30 km/h vehement ab. Die absolute Mehrheit verschiedener Studien im Auftrag der Länder und der jüngsten Studie im Auftrag des Bundes bestätigen, dass die Einrichtung von Tempo 30 keinen positiven Effekt auf die Feinstaubbelastung hat. Im Gegenteil: Die Luftqualität in Leipzig hat sich durch verschiedene Maßnahmen so sehr verbessert, dass Leipzig dem Vorbild vieler anderer Städte folgen und die Umweltzone aufheben sollte.

Darüber hinaus erwarten wir bei der Einführung von Tempo 30 auf den Hauptmagistralen, z.B. der Prager Straße oder Georg-Schumann-Straße, die Verschiebung des Verkehrs auf Anwohner- und Nebenstraßen. Die immer wieder von Vertretern der Stadtverwaltung verwendete Begründung der Verminderung der Lärmimmission ist daher unzutreffend. Der Lärm wird nicht vermindert, sondern verschoben. Darüber hinaus werden dann Straßen von Lärm betroffen sein, die bis dato nur kaum oder gar nicht von Lärm betroffen waren. Besser wäre es, auch solche Lärmquellen in den Blick zu nehmen, die in Fahrzeugflotte und Gleisführung der LVB begründet sind.

Parken weiterhin ermöglichen

Für den Handel und Wandel einer Stadt und auch für die Organisation des täglichen Lebens benötigt man Parkplätze, die mehreren Nutzern dienen. Unsere Vision ist es, dass mit jedem neuen Bauvorhaben auch die Bedürfnisse des Parkens und Andienens ausreichend gelöst werden, um die Bestandssiedlungen nicht noch mehr zu belasten. Darüber hinaus kann eine intelligente Parkplatzsteuerung in Zentrumsnähe im Wege der Digitalisierung die Nutzung des verfügbaren Raumes optimieren und den Parksuchverkehr minimieren. Besonders unerträglich ist die Situation am Sportforum, wo unbedingt ein Parkhaus benötigt wird.

Für die Mobilität im Alltag von Handwerkern, Lieferdiensten, Pflegediensten und natürlich auch Jedermann, bedarf es genügend gut erreichbaren Parkraum. Durch die Nachverdichtung der Stadt fallen Brachflächen weg, die als Parkraum genutzt wurden, wie auch durch die Anordnung von Radfahrstreifen. Die Ausweitung der Parkraumbewirtschaftung tut ihr Übriges, um neben der Verknappung das Parken teurer zu machen. Wir stehen für die Unterstützung statt für Schikane unserer Gewerbetreibenden: Handwerker-Parken, Lieferzonen und Ladesäulen für Elektrofahrzeuge müssen unbürokratisch eingerichtet bzw. vorgehalten werden. Unverhältnismäßige Parkgebühren wird es mit uns ebenso wenig geben wie überteuerte Gebühren für unterschiedliche große Fahrzeuge. Das Anwohnerparken wird von uns nicht verteuert und ausgeweitet, sondern auf den Prüfstand gestellt. Quartiersgaragen können einen wertvollen Beitrag zur Entlastung leisten und sollten sowohl in den Bestandsquartieren als auch bei der Entwicklung neuer Wohnviertel eingeplant werden.

Die Garagengemeinschaften und Garagenhöfe sind für uns kein Relikt der Vergangenheit, sondern Orte des sozialen Miteinanders, engagierte Akteure in ihren Stadtteilen und mit ihren gemeinschaftlich umgesetzten Investitionen beispielhafte Impulsgeber für Umweltschutz und Stadtklima. Dafür benötigen Sie langfristige Bestandsgarantieren und Rechts- und Planungssicherheit. Auch bei der derzeitigen Regelung zur Festsetzung der Miet- bzw. Pachthöhen für die einzelnen Nutzer durch die Stadt besteht dringender Nachbesserungsbedarf.

Unnötige Staus verhindern

Nach Angaben des Kraftfahrtbundesamtes ist die Zahl der in Leipzig registrierten Pkw in den vergangenen zehn Jahren jedes Jahr gestiegen – wenig überraschend bei einer wachsenden, dynamischen Stadt wie Leipzig. Fast zwei Drittel der Haushalte verfügen über einen Pkw. Diese Realität wird jedoch von der grün-rot-roten Mehrheit im Stadtrat völlig ausgeblendet. Mit einer desolaten Baustellenplanung, künstlicher Verknappung von Fahrspuren und einer unverfrorenen Uneinsichtigkeit, selbst offensichtliche Fehlentscheidungen zu korrigieren, produzieren der Oberbürgermeister und sein Beigeordneter für Stadtentwicklung und Bau jedes Jahr mehr Stau. Das kostet Zeit, Geld und Nerven. Besonders eklatant ist die Situation ausgerechnet auf dem Innenstadtring und am Neuen Rathaus, wo der Oberbürgermeister und der Verkehrsdezernent das angerichtete Chaos täglich vom Schreibtisch aus mit ansehen können.

Unser Ziel ist klar: Diese Bevormundung und Einschränkung müssen ein Ende haben. Dazu bedarf es eines Ausbaus des Park&Ride-Systems wie z.B. in Heiterblick und einer besseren ÖPNV- und Schienenverkehrsanbindung von Ortsteilen wie Sellerhausen, Paunsdorf oder dem Leipziger Südwesten, um den Autoverkehr im Stadtzentrum zu reduzieren. Es braucht eine intelligente, vernetzte Steuerung von Verkehrsströmen und ausreichend Rettungs- und Einsatzkräfte, um bei Unfällen oder Havarien zügig reagieren zu können. Ein Beitrag für einen optimalen Verkehrsfluss besteht in einer modernen Echtzeit-Verkehrsüberwachung und damit verbundener Ampel- und Verkehrssteuerung in Echtzeit z.B. während der Hauptverkehrszeiten, Events und Störungen.

Vor allem aber muss dem Anteil des Kraftfahrzeugverkehrs und dem tatsächlichen Mobilitätsverhalten der Leipzigerinnen und Leipziger Rechnung getragen werden, anstatt die selbstbewussten und selbstständigen Bürger unserer Stadt „erziehen“ zu wollen!

2. Nur mehr Wohnungsbau schafft bezahlbare Wohnungen!

Die CDU will, dass massiver Wohnungsbau für ein ausreichendes Angebot an bezahlbarem Wohnraum sorgt. Zudem sorgt auch jede Familie, die sich den Traum vom Eigenheim verwirklicht, für Entspannung auf dem Wohnungsmarkt. Die Themen „Mieten“ und „Bauen“ sind deshalb untrennbar miteinander verknüpft.

Als stark wachsende Stadt hat auch Leipzig mit einem angespannten Wohnungsmarkt zu kämpfen. Zugleich bieten aber attraktive Innenstadtquartiere, nach wie vor vorhandene große Planungsflächen im Stadtgebiet und eine Reihe von geradezu dörflich geprägten Gebieten im Stadtrandbereich viele Möglichkeiten für eine moderne und zukunftsfähige Stadtplanung. Leider setzt die grün-rot-rote Rathausmehrheit auch hier vor allem auf dirigistische und ideologische Bevormundung und beeinträchtigt damit die Bautätigkeit in Leipzig massiv.

Die Bezahlbarkeit von Wohnraum in der Stadt Leipzig hängt außerdem in hohem Maße vom Niveau der Mietnebenkosten ab. Wir stellen uns allen Maßnahmen im Zuge der kommunalen Wärmeplanung entgegen, die Mieter und Eigentümer finanziell überfordern. Dabei haben wir auch diejenigen im Blick, die als Steuerzahler für die Speisung finanzieller Förderinstrumente im Zuge der kommunalen Wärmeplanung herangezogen werden.

Wohnungsbau in Leipzig ankurbeln, nicht erschweren!

Leipzig muss alle Möglichkeiten nutzen, um zu verhindern, dass die Bautätigkeit bei uns weiter zum Erliegen kommt. Denn jede erteilte Baugenehmigung im Wohnungsbau schafft nicht nur Wohnraum, sondern sichert auch Arbeitsplätze im Leipziger Baugewerbe. Auch gegenüber diesen Zielen haben grün-rot-rote Stadtumbaufantasien zurückzutreten!

Dies betrifft eine ideologisch rigide Auslegung der genehmigungsfähigen Geschosshöhe, falsch verstandenen Denkmal- und Ensembleschutz und so genannte „Milieuschutzsatzungen“. Letztere verfestigen die Armut, spalten die Gesellschaft und sind Gift für das Baugewerbe. Die CDU will im Gegenteil, dass die Leipziger Stadtplanung aktiv zu vielfältiger Bautätigkeit ermuntert und damit schnellstens die Voraussetzungen für ein gutes und günstiges Wohnungsangebot schafft. Wir müssen verstärkt

Möglichkeiten nutzen, um Bestandsbauten beispielsweise im Dachgeschoss zu erweitern und zu modernisieren.

Die CDU tritt auf Landes- und Bundesebene für eine durchgreifende Vereinfachung des Baugesetzes ein. Leipzig darf aber nicht von der eigenen Verantwortung ablenken! Ein wichtiger erster Schritt ist die bürger- und wirtschaftsfreundliche Nutzung der Ermessensspielräume der Leipziger Baubehörden. Ebenso wichtig ist die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Investoren im Gegensatz zum derzeit praktizierten Verunmöglichen von Bauprojekten durch immer neue Auflagen und Detailvorgaben. Hier wie in anderen Bereichen braucht es einen Paradigmenwechsel in der Stadtverwaltung hin zu einer „Ermöglichungskultur“.

Ganz zentral für die zukünftige Entwicklung unserer Stadt ist überdies die Ausweisung von Flächen für den Bau von Ein- und Mehrfamilienhäusern. Nach wie vor haben viele Familien den Traum von den eigenen vier Wänden. Da sich dieser durch Blockadehaltung der grün-rot-roten Ratsmehrheit seit Jahren nicht realisieren lässt, ziehen viele ins Umland oder in die frühere Heimat. Mehrere tausend Familien, die als Leistungsträger unserer Stadt als Fachkräfte tätig sind und Steuern zahlen, sich ehrenamtlich für ihren Nachwuchs und in der Stadtgesellschaft engagieren und damit unsere Stadt mitgestaltet und geprägt haben, hat Leipzig bereits als Einwohner verloren. Diesen Abwärtstrend mit katastrophalen Langzeitfolgen müssen wir dringend stoppen!

3. Freiheit braucht Sicherheit und Ordnung!

Sicherheit und Ordnung sind für uns als CDU Kernkompetenzen. Wir sagen Kriminellen konsequent den Kampf an. Wir ermutigen die Bürger, die Ordnung in unserer Stadt auch als bürgerschaftliche Aufgabe und Verpflichtung zu verstehen. Die Bürger Leipzigs, aber auch die Besucher unserer Stadt, Touristen wie Geschäftsreisende, haben ein Recht auf eine sichere und saubere Stadt.

Leipzig ist seit Jahrzehnten der Hotspot des Drogenhandels in Mitteldeutschland. Aus der kürzlich veröffentlichten Leipziger Jugendstudie geht beispielsweise hervor, dass der Suchtmittelkonsum Leipziger Schüler im bundesweiten Vergleich überdurchschnittlich hoch und der Cannabiskonsum bei Minderjährigen im Vergleich zu 2015 deutlich angestiegen ist. In der letzten kommunalen Bürgerumfrage von 2022 sah ein Großteil der Leipziger Kriminalität und Sicherheit als größte Herausforderungen an. Diesem Auftrag sehen wir uns verpflichtet. Dazu bedarf es der Sicherung der personellen und materiellen Voraussetzungen.

Der Personalbestand, die Ausstattung und Attraktivität des Ordnungsamtes müssen kontinuierlich erhöht sowie optimiert werden, um seine Leistungsfähigkeit den steigenden Anforderungen anzupassen. Die Behörde muss für die Bürger an sieben Tagen 24 Stunden erreichbar sein und sichtbar werden.

Die Kooperation zwischen Polizei als Landesbehörde und dem Ordnungsamt als untere Polizeibehörde muss weiterentwickelt werden. In diesem Zusammenhang möchten wir, wie in vergleichbaren Städten praktiziert, gemeinsame Stadtwachen einrichten.

Um der Polizei zu ermöglichen, sich der Bekämpfung von Kriminalitätsschwerpunkten zu widmen, muss der Stadtordnungsdienst in der Lage sein, die Polizeiverordnung der Stadt durchzusetzen. In diesem Zusammenhang werden wir prüfen, ob der Stadtordnungsdienst durch ehrenamtliche Helfer, vergleichbar der Sächsischen Sicherheitswacht auf Landesebene, unterstützt werden kann. Außerdem wollen wir prüfen, ob die Mitarbeiter des Stadtordnungsdienstes, die entsprechende Aufgaben übernehmen und z.B. bei Gefährdungssituationen persönlich einschreiten, vor diesem Hintergrund höher eingruppiert werden können als die Kollegen der Verkehrsüberwachung.

Ordnung im öffentlichen Raum konsequent durchsetzen!

Die Parks und Grünflächen sind von unschätzbarem Wert für unsere Stadt. Ihre legale Nutzung macht einen großen Teil der Lebensqualität in Leipzig aus. Die Erhaltung dieser Lebensqualität erfordert einen verantwortungsvollen Umgang mit der Natur, ebenso wie die Rücksichtnahme auf die berechtigten Interessen der Anwohner. Neben der Aktivität des Stadtordnungsdienstes sind hier auch ordnungspolitische und stadtplanerische Aufgaben wichtig. Dazu gehören die Bereitstellung von ausreichend Müllbehältern,

eine angemessene Wegebeleuchtung und die Verfügbarkeit von mehr öffentlichen Toiletten. Für Ordnung und Sauberkeit müssen die Menschen schon in der Schule, im Hort, in der Kita und im Rahmen von Integrationskursen sensibilisiert werden.

Illegale Müllablagerungen muss konsequenter als bisher entgegengetreten werden. Wir begrüßen die Ergänzung des schon vorhandenen Mängelmelder auf dem Beteiligungsportal der Stadt Leipzig durch den Einsatz von "Mülldetektiven". Damit ermöglichen wir die häufigere Ahndung dieser Ordnungswidrigkeiten. Wir fordern, dass die Stadtverwaltung verstärkt das Gespräch mit bekannten Verursacherguppen sucht. Des Weiteren ist dafür Sorge zu tragen, dass illegale „Sperrmüllplätze“ verhindert werden und nicht zunehmen.

Nicht vor der Verwahrlosung kapitulieren!

Wir sagen der Beschädigung unserer städtischen Infrastruktur den Kampf an. In Teilen des Stadtgebiets sind Verkehrs- und Straßenschilder kaum noch erkennbar. Es ist eine Pflichtaufgabe der Stadt, die Funktionalität von Hinweisschildern zu gewährleisten. Die Stadtverwaltung muss ihrer Verantwortung nachkommen, die zur Wiederherstellung notwendigen Kosten realistisch einschätzen und im städtischen Haushalt zweckgebunden einstellen.

Im Bereich der illegalen Graffiti zeigen zurückgehende Anzeigeneingänge bei deutlich sichtbarer Steigerung der Schmierereien, dass bereits eine nicht hinzunehmende Kapitulation vor der Verwahrlosung eingesetzt hat. Auch hier muss die Stadt mit gutem Beispiel vorangehen und ausreichend Mittel bereitstellen, um Schmierereien und Klebereien an öffentlichen Gebäuden und Einrichtungen zu beseitigen. Das gilt für alle städtischen Bereiche gleichermaßen – insbesondere auch für die ländlich geprägten Ortsteile.

Kriminalitätsschwerpunkte aktiv bekämpfen!

Bestehende wie entstehende Kriminalitätsschwerpunkte sind in enger Zusammenarbeit mit der Polizei konsequent zu bekämpfen. Neben der Nutzung aller ordnungsrechtlichen Möglichkeiten zu verstärkter Bestreifung und Kontrolle sind wir hier auch eindeutig für die Nutzung aller vorhandenen technischen Möglichkeiten. Dazu gehören örtliche Videoüberwachungen oder eine bessere Ausleuchtung gefährlicher Orte. Für jeden vorhandenen bzw. sich entwickelnden Kriminalitätsschwerpunkt sind von Seiten des Ordnungsamtes Konzepte für die jeweiligen Bereiche zu erarbeiten, deren Einhaltung sowie Wirksamkeit regelmäßig zu evaluieren und dem Stadtrat zur Kenntnis zu geben sind. Räumlich begrenzte Alkoholverbote können ebenfalls unterstützend verhängt werden.

Bei der Bekämpfung der Kriminalitätsschwerpunkte darf die Sicherheit der Menschen in den städtischen Randgebieten nicht aus dem Blick geraten. Zum Schutz von Sicherheit und Eigentum, aber auch zur Hebung des Sicherheitsgefühls muss ein wahrnehmbarer Streifendienst eingerichtet werden. Insbesondere auch die zahlreichen Kleingartenanlagen sind vor Einbruchskriminalität zu schützen.

Drogenhandel bekämpfen, Drogenprävention stärken!

Leipzig ist seit Jahrzehnten der Hotspot des Drogenhandels in Mitteldeutschland. Wir stehen hier für die Fortsetzung des Mixes aus Repression und Prävention. Drogenmissbrauch und Beschaffungskriminalität sind unausweichlich miteinander verbunden, so dass Drogenumschlagplätze fast immer auch Kriminalitätsschwerpunkte sind. Exemplarisch dafür stehen der Park am Hauptbahnhof (Bürgermeister-Müller-Anlage) und die Eisenbahnstraße. Die ordnungspolitische Aufmerksamkeit auf diesen Bereich muss konsequent erhalten und erhöht werden. Gleichzeitig ist es nötig, Präventionsmaßnahmen von Aufklärung in den Schulen bis hin zur Arbeit der Drogenberatung und der Streetworker weiterhin zu unterstützen. Wir wollen dafür sorgen, dass unsere Kinder nicht schon in der Grundschule mit Drogen(kriminalität) in Kontakt kommen. Den Erfahrungen vergleichbarer Städte folgend, lehnen wir die Einrichtung von Drückerräumen ab.

4. Kehrtwende bei der Leipziger Migrationspolitik!

Als Messestadt, als Zentrum von Kunst und Wissenschaft, als Universitätsstadt und weltweit agierender Verlags- und Handelsstandort im 18. und 19. Jahrhundert war und ist Leipzig immer Anziehungspunkt und Zuwanderungsziel für Menschen aus der ganzen Welt gewesen. Voraussetzung waren freilich zu jeder Zeit der Wille der Leipziger Neubürger, sich gerne in ebendiese Leipziger Stadtgesellschaft zu integrieren – wie auch die Fähigkeit der Stadt Leipzig, ihren Zuwanderern große Chancen zu bieten, wenn diese zur Integration bereit waren. Gerade in Fragen der sinnvollen, geordneten Zuwanderung und Integration benötigt Leipzig daher keinerlei moralische Belehrungen durch Grün-Rot-Rot!

Es gibt eine (natürliche) Obergrenze für Einwanderung und Integration aufgrund unserer Kräfte und Ressourcen bei Unterbringung, Betreuung, Schul- und Kitaplätzen, Sprachvermittlung und Integration in den Arbeitsmarkt. Seit Jahren lässt die Ampelregierung in Berlin das Themenfeld Migration untätig liegen und führt damit zu einer steigenden, auch finanziellen Belastung der Kommunen, die dafür aber keine zusätzlichen Mittel aus dem Bundeshaushalt erhalten.

Diese ebenso verfehlte wie ideologisch geprägte Migrationspolitik der Bundesregierung wie auch in Teilen der Leipziger Stadtverwaltung führt dazu, dass viele Leipziger, selbst in der Mitte der Leipziger Stadtgesellschaft, die gegenwärtige Zuwanderung als hausgemachte Migrationskrise empfinden.

Auch wenn die Migrationskrise auf kommunaler Ebene nicht gelöst werden kann, muss die Stadt Leipzig doch dazu beitragen, dass Neuankömmlinge zu Respekt vor unseren gesellschaftlichen Werten angehalten werden. In der Leipziger Stadtpolitik müssen der Erwerb der deutschen Sprache und die Vermittlung in den Arbeitsmarkt absoluten Vorrang haben.

Hauptaufgabe: Sprachkenntnisse vermitteln!

Für die Leipziger CDU sind Sprachkenntnisse die Grundlage jeder Integration. Dies gilt für Kinder und umso mehr für Erwachsene. Entsprechend sind Angebote und Unterstützung beim Spracherwerb eine der Hauptaufgaben des Staates. Nur wer ausreichende Sprachkenntnisse erwerben kann, steht dem Arbeitsmarkt zur Verfügung. Problematisch sind auch die Prüfung und Anerkennung von Schul- und Berufsabschlüssen. Die Verfahren sind aufwändig und sehr langwierig. Das duale Ausbildungssystem stellt für viele Geflüchtete ein weiteres Hindernis dar. Die geringen Sprachkenntnisse und vielfach fehlende schulische Kenntnisse verhindern häufig den Berufsabschluss.

Damit Flüchtlinge ein Teil der Lösung für das Problem der dringend benötigten Fachkräfte sein können, müssen alle Möglichkeiten genutzt werden, diese in den Arbeitsmarkt zu integrieren.

Integration ist aber keine Einbahnstraße. Wichtige Grundlage ist der Wille der Flüchtlinge, sich in unsere Gesellschaft zu integrieren. Unterschiedliche kulturelle Erfahrungen, religiöse Beeinflussung und Erziehung hemmen diese Bereitschaft. Deshalb muss die Förderung der deutschen Sprache und die Heranführung an unsere Kultur, an unsere demokratische und freie Gesellschaftsform bereits möglichst früh beginnen.

Große Erfolge konnten immer dann erzielt werden, wenn Flüchtlinge in Form von Patenschaften durch Deutsche begleitet wurden. Die CDU Leipzig unterstützt daher privates Engagement auch in Form der bestehenden städtischen Förderinstrumente.

Zugang zum Arbeitsmarkt muss im Mittelpunkt stehen

In der Trägerversammlung der Agentur für Arbeit Leipzig und anderen Gremien hat die Stadt Leipzig die Möglichkeit, wesentlichen Einfluss auf die Ausgestaltung von Arbeitsmarkt- und Integrationsprogrammen zu nehmen und strategische Entscheidungen und Ressourcenverteilung mitzubestimmen. Für die CDU Leipzig ist klar: Echte Integration kann nur gelingen, wenn hier nicht mit falscher Nachsicht oder Zurückhaltung agiert, sondern der Grundsatz des Förderns und Forderns auch gegenüber Zuwanderern umgesetzt wird. Die Tatsache, dass in unseren Nachbarländern ein deutlicher höherer Anteil von Migranten einer Beschäftigung nachgeht, kann uns nicht zufrieden stimmen. Wenn es dafür Unterstützungsangebote z.B. bei der Betreuung minderjähriger Kinder benötigt, müssen entsprechende Leistungen erbracht werden.

Bezahlkarte einführen

Viel zu lange hat sich die Ampelregierung uneinsichtig gegen die Forderung der Ministerpräsidenten aller Bundesländer und sämtlicher Parteifarben gezeigt, dass in der Migrationspolitik dringender Handlungsbedarf besteht. Die CDU Leipzig wollte nicht so lange warten und hat im Stadtrat beantragt, dass die zu Jahresbeginn in den ersten Landkreisen eingeführte Bezahlkarte auch in unserer Stadt eingesetzt wird. Die Stadtverwaltung sah sich dazu nicht in der Lage und wollte auf eine zentral geregelte Lösung warten. Nun kann es endlich losgehen und damit der untragbaren Situation Einhalt geboten werden, dass die in Form von Bargeld ausgereichte Unterstützung jedes Jahr in millionenfacher Höhe ins Ausland transferiert wird, anstatt für den eigentlich vorgesehenen Zweck verwendet zu werden.

Gerechte Lastenverteilung innerhalb der Stadt und des Freistaats!

Bei der Unterbringungsplanung der Stadt müssen neue Wege beschritten werden, z.B. mit dem langfristig geplanten Neubau fester Unterkünfte bzw. der Sanierung und Umnutzung bestehender Immobilien. Der regelmäßig über Nacht verkündete Einzug teils hunderter Migranten in spontan zur Verfügung stehende Objekte führt zu Verunsicherung und Verdross der Bevölkerung und kann die Bereitschaft zur Aufnahme und Integration insgesamt gefährden. Hier muss die Stadtverwaltung deutlich besser kommunizieren und vor allem langfristige Konzepte statt ständiger Hau-Ruck-Aktionen planen. Außerdem braucht es eine ausgewogene Verteilung der Asylbewerber sowohl innerhalb des Stadtgebiets wie auch in den Erstaufnahmeeinrichtungen und entsprechenden Strukturen des Freistaats Sachsen, die derzeit nicht gegeben ist.

5. Leipzigs Wirtschaft stärken, Wohlstand in Leipzig sichern!

Basis einer starken Stadt ist eine starke Wirtschaft. Ziel der CDU ist es, weitere, vor allem produzierende sowie in Forschung und Entwicklung starke, innovative Unternehmen in Leipzig anzusiedeln. Dabei ist uns Branchen- und Technologieoffenheit besonders wichtig. Eine breit aufgestellte Wirtschaft zeigt ihre Stärke besonders in Krisenzeiten.

Ebenso wichtig ist uns die Anerkennung und Stärkung des Leipziger Handwerks sowie der kleinen und mittelständischen Unternehmen. Sie haben den Wiederaufstieg unserer Stadt ermöglicht und leisten einen beträchtlichen Beitrag zur Wertschöpfung, aber auch zur Lebensqualität unserer Bürger.

Grundlage der Erweiterung unseres wirtschaftlichen Fundaments ist ein vorausdenkendes Flächenmanagement – ohne Flächen keine Ansiedlungen. Gewerbe, wie im Übrigen auch Wohnungsbauflächen, müssen vorausschauend organisiert und entwickelt werden, um handlungsfähig zu sein, wenn sich Investoren unserer Stadt zuwenden. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Belebung städtischer Brachflächen und traditioneller Industriestandorte.

Leipzigs Lebensgrundlage: die Wirtschaft

Leipzig ist seit geraumer Zeit die am stärksten wachsende Großstadt Deutschlands. Dies hat viel mit unseren kleinen und mittelständischen Unternehmen, aber auch mit den Ansiedlungen internationaler Player zu tun. Ein Drittel Teil der Gewerbesteuererinnahmen im städtischen Haushalt stammt aus der Automobilindustrie. Industrie, Wissenschaft, Handel und Handwerk sind von den logistischen Prozessen am Flughafen Leipzig/Halle abhängig. Die CDU gibt ein klares Bekenntnis zum Flughafen ab. Güter- und Personenflugverkehr gehört zur Region Leipzig. Diese Realitäten müssen sich auch in politischen Entscheidungsprozessen widerspiegeln.

Von besonderer Bedeutung ist für uns auch Leipzigs lebendiges Herz: unsere Innenstadt. Sie ist geprägt von einer Vielfalt von Geschäften und Angeboten. Handel lässt sich aber weder staatlich verordnen noch managen. Er lebt von der Kaufkraft der Region. Hier muss Leipzig aufholen. Zum Beispiel braucht es mehr städtisches Engagement gegen Leerstand und für ergänzende moderne Konzepte.

Die Durchschnittseinkommen steigen nicht durch politisch festgelegte Mindestlöhne und Bürgergeld, sondern durch Ausrichtung der Wirtschaftsstruktur auf attraktiv entlohnte Branchen und ein

investorenfreundliches Klima der Stadtverwaltung. Aus unserer Sicht gibt es hier noch Verbesserungspotenzial z.B. mit einem „One-Stop-Shop“ für Investoren im Wirtschaftsdezernat oder in ähnlicher Weise für private Bauvorhaben.

Gering qualifizierten Menschen muss die Chance der Teilnahme am wirtschaftlichen Leben geboten werden. Auch Unternehmen, die Arbeitsplätze in niedrigeren Lohnsegmenten anbieten, sind deshalb anzusprechen. Sie leisten nicht zuletzt einen überdurchschnittlichen Beitrag bei der Einbeziehung der integrationswilligen, geringer qualifizierten Migranten.

Unsere Wirtschaft braucht Aufträge, aber nicht immer mehr „Beauftragte“ in der Stadtverwaltung! Sie benötigt eine Verwaltung, die zuerst nach Lösungen sucht, statt Wirtschaftshemmnisse aufzubauen. Jeder Aufwuchs in der Stadtverwaltung muss künftig von einem Bürokratieabbau begleitet sein. Digitale Dienste müssen zur Regel werden. Eine effiziente, entscheidungsfreudige Verwaltung braucht schlanke und transparente Strukturen. Jeder Verwaltungsaufwuchs hat sich einer konsequenten Aufgabenkritik zu unterziehen. In den Verhandlungen zum nächsten Doppelhaushalt werden wir daher alle nicht-gesetzlich vorgeschriebenen Beauftragtenstellen auf den Prüfstand stellen mit dem Ziel, hier grundlegend zu streichen. Die freigewordenen Mittel wollen wir im Stellenplan so verwenden, dass bis 2029 eine Million mehr Termine in den Bürgerbüros angeboten werden können.

Den Wirtschaftsverkehr bei der Stadtplanung mitdenken

Grün-rot-roten Stadtumbaufantasien verweigern wir uns. Sie schaden der wirtschaftlichen Entwicklung. Hierzu zählen insbesondere flächendeckendes Tempo 30, die Reduzierung der Fahrspuren auf Hauptachsen, sowie ideologiegetriebene Parkplatzvernichtung.

Wir stehen für eine zügige Umsetzung der Investitionen, die der Infrastruktur dienen. Zweckmäßigkeit und Sparsamkeit sind dabei unser Grundsatz. In der Vergangenheit durchgeführte Maßnahmen, welche der wirtschaftlichen Entwicklung entgegenstehen sind unter Beachtung von rechtlichen Rahmenbedingungen zurückzunehmen. Der Wirtschaftsverkehr muss bei der Stadtplanung wieder mitgedacht werden. Er verbindet Unternehmen und Kunden.

Wirtschaft braucht die Akzeptanz der Bevölkerung. Ortsteile, die heute das wirtschaftliche Rückgrat unserer Stadt abbilden – beispielsweise im Nordraum – müssen von ihrer wirtschaftlichen Leistung auch angemessen profitieren, unabhängig von Größe und Siedlungsdichte.

Die Entwicklung unserer stadt-eigenen Unternehmen ist an der Versorgung der Leipziger Bürger im Rahmen der öffentlichen Daseinsvorsorge mit hochwertigen und bezahlbaren Gütern und Dienstleistungen auszurichten und sind keine Spielweise für ideologische Projekte.

Kreativwirtschaft und „Start-ups“ aktiv fördern!

Die Unternehmen der Kultur- und Kreativwirtschaft sowie der Start-up-Szene sind im Leipziger Wirtschaftsmix von entscheidender Bedeutung. Sie tragen zur Lebensqualität in unserer Stadt, aber auch zu ihrer äußeren Wahrnehmbarkeit entscheidend bei. Wir werden diese Unternehmen mit Blick auf die Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Resilienz konsequent fördern.

Das Amt für Wirtschaftsförderung muss die Anlaufstelle für Gründer in unserer Stadt werden. Es muss in die Lage versetzt werden, Gründer mit potenziellen Partnern in Wirtschaft und Wissenschaft sowie mit Risikokapitalgebern in Verbindung zu bringen. Kommunale Unternehmen sollten angeregt werden Startups als Partner zur Verfügung zu stehen, soweit das ihrem eigenen Auftrag nicht widerspricht.

Für eine solide, sparsame Finanzpolitik

Jeder in und für Leipzig ausgegebene Euro ist ein Euro, der vom Steuerzahler erwirtschaftet wurde. Selbstbewusste und in ihren Entscheidungen freie Bürger sind jene Bürger, die den von ihnen selbst erarbeiteten Wohlstand selbst konsumieren. Jeder ausgegebene, aber nicht selbst erwirtschaftete Euro ist eine Hypothek für die nachwachsenden Generationen und damit eben nicht nachhaltig. Freiwillige

kommunale Ausgaben sind für uns keine Selbstverständlichkeit, auch hier zählen nachgewiesener Bedarf, Sparsamkeit und Zweckmäßigkeit. Investition geht vor Konsumtion!

Nachhaltigkeit hat mehr als eine Dimension. Neben dem Schutz unserer natürlichen Lebensgrundlagen kann eine Gesellschaft nur funktionieren, wenn sie auch wirtschaftlich solide handelt und sozialen Bedürfnissen gerecht wird.

6. Beste Bildung und Betreuung für Kinder und Familien!

Für die CDU gilt: Gute Bildung ist eines der wichtigsten Dinge, die wir unseren Kindern für ihre Zukunft mitgeben können. Während der Freistaat Sachsen die bildungspolitischen Rahmenbedingungen gestaltet, ist es Pflichtaufgabe der Stadt Leipzig, Schulgebäude und Schulräume zu errichten und sie mit den notwendigen Lehr- und Lernmitteln auszustatten, die sonstigen erforderlichen Einrichtungen zur Verfügung zu stellen und all das in einem ordnungsgemäßen Zustand zu erhalten.

Leipzig ist eine wachsende Stadt. Das führt allerdings auch zu Kapazitätsengpässen im Bereich unserer Schulen. Deshalb ist es unser Ziel, das Konzept des „Bildungscampus“ weiter voranbringen. Das heißt: Dort, wo es städtebaulich sinnvoll ist, wollen wir verschiedene Bildungseinrichtungen an einem Ort bündeln. Das hat den Vorteil, dass die Schüler der verschiedenen Schulformen zwar getrennt unterrichtet werden, aber Einrichtungen wie Schulhöfe, Sportplätze und Sporthallen oder Bibliotheken gemeinsam nutzen können.

Schule ist mehr als nur eine Ansammlung von Räumen. Unserer Meinung nach richtet sich die Schule der Zukunft in Architektur und Ausstattung ganz nach den Bedürfnissen von Schülern und Lehrern. Mit diesem Anspruch wollen wir weiter neue und zweckmäßige Schulen bauen. Wir werden dafür sorgen, dass die Wünsche und Hinweise aus der Praxis, von Lehrern, Schülern und Eltern, künftig stärker bei der Planung mitberücksichtigt werden.

Schulen dort bauen, wo sie gebraucht werden!

Der Neubau und die Sanierung von Schulen und auch Kindertagesstätten sollen sich mehr als bisher am aktuellen Bedarf ausrichten. Schulen sollten dort gebaut werden, wo sie auch gebraucht werden. Hierfür muss die Stadt Leipzig die Ermittlung der Bildungsbedarfe und auch das Flächenmanagement optimieren sowie fortlaufend aktualisieren. Baumaßnahmen müssen schneller umgesetzt werden. Deshalb müssen die bisher oft noch zu langwierigen Planungsprozesse deutlich gestrafft werden. Bei neuen Schulbauten muss die Einrichtung von Fahrradübungsplätzen von vornherein mit eingeplant werden. Derzeit gibt es viel zu wenige solcher Plätze und tausende Grundschüler können jedes Jahr keine Radfahrausbildung absolvieren.

Wir legen großen Wert darauf, dass unsere Leipziger Schulen die besten Lernbedingungen bieten. Das schließt moderne, funktionstüchtige und auch saubere Sanitäranlagen mit ein. Sehr zum Leidwesen unserer Schüler werden Sanierung, Instandhaltung und auch die Reinigung an einigen Standorten vernachlässigt. Die CDU Leipzig möchte das ändern. Wir wollen erreichen, dass die Stadt Leipzig mehr Geld in die Hand nimmt, damit auch solche Missstände endlich flächendeckend und vor allem dauerhaft und beseitigt werden können.

Zentral für den Zusammenhalt in unserem Land ist gute Bildung für alle. Sie ist der entscheidende Schlüssel zu Aufstieg, Integration und mehr Chancengerechtigkeit in unserer Gesellschaft.

Individuelle Schulprofile stärken!

Unsere Leipziger Schulen sollen die Möglichkeit erhalten, ihre besonderen Profile entsprechend ihren pädagogischen Schwerpunkten möglichst eigenverantwortlich ausbilden und weiterentwickeln zu können. Flankierend wird eine starke CDU-Fraktion im Stadtrat dafür sorgen, dass die Stadt Leipzig den Ausbau von Fachkabinetten voranbringt und für moderne technische Ausstattungen sorgt.

Für viele Lehrer und Schüler liegt das virtuelle Klassenzimmer leider noch immer in weiter Ferne. Deshalb brauchen die Leipziger Schulen einen Digitalisierungsschub. Die Corona-Krise hat gezeigt, dass die Weichen in Richtung „E-Learning“ nur unzureichend gestellt sind. Wir werden darauf dringen, dass die Stadt Leipzig ihrer Aufgabe als Schulträger gerecht wird und alle Klassenräume mit schnellem Internet ausstattet. Wir setzen uns dafür ein, dass Schüler und Lehrer bedarfsgerecht mit mobilen Endgeräten ausgestattet werden. Außerdem werden wir dafür sorgen, dass die Pädagogen Unterstützung im Umgang und beim Einsatz der digitalen Technologie im Unterricht erhalten. Für die Einrichtung, Wartung und Pflege dieser Technik ist eine leistungsstarke personelle Unterstützung vor Ort notwendig. Zugleich ist klar, dass die Digitalisierung nicht die Lösung für alle Probleme im Bildungsbereich darstellt. Es braucht auch digitalfreie Räume für Lern- und Kreativprozesse ebenso wie für soziale Interaktion und altersgerechte Lernformate.

Berufliche Orientierung nah an der Wirtschaft ermöglichen!

Eine möglichst frühe und vor allem wirtschaftsnah berufliche Orientierung für Schüler ist wichtiger denn je. Sie sichert unseren Unternehmen ihre Nachwuchskräfte. Jungen Menschen wollen wir den erfolgreichen Übergang von der Schule in eine Ausbildung oder in ein Studium erleichtern und den Schülern berufliche Perspektiven in unserer Region ermöglichen. Deshalb wirken wir darauf hin, dass Wirtschaft und Schule enger miteinander zusammenarbeiten, ohne den Eltern die Mitverantwortung für die Berufswahl ihrer Kinder komplett aus den Händen zu nehmen. Hierfür möchten wir die zahlreichen Angebote zur Berufsorientierung an den Leipziger Schulen besser koordinieren und enger miteinander verzahnen. Obwohl es derzeit an einigen Schulen bisher schon selbst organisiert wird, plädieren wir für verpflichtende Berufs- und Studienorientierung auch an unseren Gymnasien. Die Kammern und Wirtschaftsverbände sind dabei mit ihrer Kompetenz und ihren Kontakten einzubeziehen.

Die Gründung und Organisation von Schülerfirmen schafft eine gute Basis, unternehmerisches Engagement von Schülerinnen und Schülern zu entwickeln, Verständnis für Wirtschaftsabläufe, Unternehmensstrukturen und wirtschaftliche Rahmenbedingungen zu erzeugen. Wir wollen junge Menschen dafür begeistern, nach einem erfolgreichen Schul- und Berufsabschluss ein Unternehmen zu gründen und sich, auch in der Verantwortung für Arbeitnehmer, wirtschaftlich zu betätigen. Die Leipziger Union wird sich dafür einsetzen, dass die Stadt Leipzig solche Projekte künftig stärker unterstützt.

Kitas und Tagesmütter: Ausreichend Betreuungsangebote gewährleisten!

Die CDU setzt sich für eine familienfreundliche Stadt ein. Dazu gehört in erster Linie, dass die Stadt Leipzig ihrer Verpflichtung gerecht wird, den Eltern wohnortnah eine ausreichende Anzahl an Betreuungsplätzen für ihre Kinder zur Verfügung zu stellen. Denn obwohl viel Geld aus dem städtischen Haushalt dafür ausgegeben wird, sind die vorhandenen Plätze noch nicht passend verteilt. Wir wollen bedarfsgerechte Angebote schaffen und diese auch langfristig absichern. Hierzu zählen die ergänzenden Angebote von Tagesmüttern. Diese wollen wir unterstützen, indem wir die bestehenden Angebote erhalten und noch weiter ausbauen werden.

Bei Neubau oder Sanierung von Kindertagesstätten müssen die Planungsverfahren verkürzt werden. Die Umsetzung der Baumaßnahmen für städtische Kindertagesstätten muss zügig erfolgen, wobei vor allem die Funktionalität im Vordergrund stehen soll. Analog zum Schulbau wollen wir auch hier die Erfahrungen des pädagogischen Fachpersonals sowie der Eltern und Kinder im Vorfeld stärker mit einbeziehen.

Wir stehen für eine einheitliche und transparente Vergabe von Kita-Plätzen und für ein vielfältiges Betreuungsangebot, das durch unterschiedliche konfessionelle oder freie Träger sichergestellt wird und den Eltern in Zukunft eine bessere Auswahl für die Betreuung ihrer Kinder bietet.

7. Gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken!

Die CDU Leipzig setzt sich dafür ein, dass Menschen in Not die Hilfen erhalten, die ihnen ein menschenwürdiges Leben ermöglichen. Unabhängig von ihrer Herkunft, ihrer Bildung und ihren Einkommensverhältnissen wollen wir ihnen die Möglichkeit zur gesellschaftlichen Teilhabe geben.

Auf kommunaler Ebene ist ehrenamtlicher Einsatz für Hilfe in der Not, aber auch für die soziale Teilhabe von unschätzbarem Wert! Deshalb werden wir das städtische Engagement zu Anerkennung und Unterstützung des Ehrenamtes stärken. Ob im Sport-, Jugend- oder Sozialbereich, in Kirchen, Kleingärten oder bei der Feuerwehr: Wir sind stolz auf den Einsatz, den die Leipzigerinnen und Leipziger ehrenamtlich leisten!

Alle städtischen Hilfen müssen so ausgelegt werden, dass sie unmittelbar bei den Menschen ankommen, für die sie gedacht sind. Fördermittel sollen junge Familien unterstützen. Familien dürfen nicht zum Sozialfall werden, wenn sie Kinder erziehen.

Leipzig ist und bleibt Sportstadt

Leipzig ist sportbegeistert und das gilt auch für die CDU Leipzig! Wir wollen den Breitensport ebenso unterstützen wie den Spitzensport, ehrenamtliche Übungsleiter ebenso wie die Sport(fach)verbände. Neben der gesundheitlichen Dimension der Bewegung übt der Sport eine zentrale soziale und integrative Funktion aus. Wir sind überzeugt, dass vorrangig der organisierte Sport, daneben auch der Freizeitsport mehr Unterstützung durch die Stadtpolitik bedarf.

Wir wollen Sport(groß)veranstaltungen fördern und die Sportinfrastruktur weiter ausbauen. Klar ist: in einer wachsenden Stadt braucht es auch mehr Sportstätten! Unser großer Traum ist eine Teilausrichtung der Olympischen Spiele 2036 oder 2040 in Leipzig als Teil der gesamtdeutschen Bewerbung. Diese hätten nicht nur einen positiven Einfluss auf den organisierten Sport, sondern würden auch wichtige Impulse für andere Aspekte der Stadtplanung und Stadtentwicklung setzen.

Kinder- und Jugendhilfe bedarfsgerecht weiterentwickeln

Die Förderung der Angebote der Kinder- und Jugendhilfe gemäß SGB VIII leistet für uns einen wichtigen Beitrag für eine lebenswerte Stadt, in der sich Kinder, Jugendliche und Familien wohlfühlen. Jugendverbände, städtische Einrichtungen der Jugendhilfe und die vielen Angebote freier Träger sind Orte, an denen Bildung vermittelt, Demokratie gelernt und Selbstverantwortung gelebt wird. Wir wollen weiterhin eine flächendeckende Versorgung mit bedarfsgerechten Angeboten.

Gleichzeitig hat sich die Stadt auf unsere Initiative hin auf den Weg gemacht, die Angebote fachlich zu bewerten, zu evaluieren und eine strategische Steuerung vorzunehmen. Jugendhilfeplanung muss flexibel auf die sich verändernden Rahmenbedingungen reagieren und kann nicht bedeuten, für immer dieselben Angebote derselben Träger zu fördern. Auch neue Träger und Konzepte müssen eine Chance auf Förderung erhalten, ebenso wie demografische Entwicklungen eine Rolle spielen.

Wie auch in anderen Großstädten verzeichnet der städtische Haushalt seit Jahren unverhältnismäßig hohe Ausgaben im Bereich Hilfen zur Erziehung. Im Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung und den beteiligten Akteuren wollen wir diesen Aspekt besonders in den Blick nehmen. Vorrangiges Ziel der Hilfen zur Erziehung muss die Integration in die Ursprungsfamilien sein.

Außerdem sollen die Jugendlichen in Leipzig effektiv an der Gestaltung ihrer Heimatstadt mitwirken. Dafür muss die aktuelle kommunale Struktur der Jugendbeteiligung überarbeitet werden. Die Idee eines sogenannten Jugendparlaments ist angesichts des nichtvorhandenen Interesses, sichtbar u. a. an der seit Jahren kontinuierlich niedrigen Wahlbeteiligung im einstelligen Prozentbereich, als gescheitert zu betrachten. Wir wollen eine echte Jugendbeteiligung in einem größeren Prozess unter Nutzung vorhandener Strukturen, die sich stärker an der Lebenswelt junger Menschen orientiert.

Sozial heißt: Menschen bei Ausbildung und Arbeitssuche unterstützen!

Wesentlicher Aspekt der Sozialen Arbeit in Leipzig soll es sein, Menschen dabei zu unterstützen eine Ausbildung aufzunehmen oder einen Arbeitsplatz zu finden. Dies soll in enger Abstimmung mit der Arbeitsagentur geschehen. Auch Schülerinnen und Schüler, die ihre Schule ohne Abschluss verlassen haben, sollen eine zweite Chance erhalten. Gemeinsam mit Handwerk und Industrie setzen wir uns dafür ein, dass hierfür Maßnahmen geschaffen werden, an deren Ende die Möglichkeit besteht - ohne Einschränkungen - einen Beruf zu erlernen und diesem nachzugehen.

Jahr für Jahr beginnen immer mehr junge Menschen ein Hochschulstudium, während die Zahl der abgeschlossenen Ausbildungsverträge sinkt. Viele Studienanfänger brechen allerdings ihr Studium auch in den ersten Semestern wieder ab. Hier besteht aus unserer Sicht noch Potenzial, die Duale Berufsausbildung als gefragte Alternative noch mehr zu bewerben.

Barrieren beseitigen, Einsamkeit entgegenwirken!

Als CDU Leipzig setzen wir uns für einen barrierefreien Ausbau der städtischen Infrastruktur ein. Menschen mit Handicap sollen uneingeschränkter Zugang zu allen öffentlichen Gebäuden haben. Gleiches gilt auch für den öffentlichen Nahverkehr. Von Barrierefreiheit profitieren ebenso Eltern mit Kindern, mobilitätseingeschränkte Mitbürger und Besucher unserer Stadt mit Koffern oder Gepäck.

In einer wachsenden Stadt wird Einsamkeit ein zunehmendes Problem, welchem sich die CDU Leipzig annehmen will. Wir wollen ein Programm schaffen, das Vereinsamung – insbesondere im Alter – entgegenwirkt. Hierfür müssen im Haushalt der Stadt Leipzig Mittel zu Verfügung gestellt werden.

Gesundheitsstandort Leipzig ausbauen!

Wir setzen uns dafür ein, dass der Gesundheitsstandort Leipzig mit dem Universitätsklinikum, den bestehenden Krankenhäusern und den Pflegeeinrichtungen, dem Biotechnologie-Campus auf der Alten Messe und diversen Forschungseinrichtungen weiter besteht und maßgeblich ausgebaut wird. Die Versorgung mit Ärzten und Apotheken in den ländlich geprägten Stadtteilen der Stadt Leipzig muss ebenso gesichert bleiben wie der Betrieb unseres städtischen Klinikums. Darüber hinaus muss durch die Schaffung guter Arbeitsbedingungen die Personalausstattung in allen Bereichen gesichert werden.

Die CDU Leipzig möchte die Ausbildung in den Gesundheitsberufen in den gesellschaftlichen Fokus bringen. Dafür müssen die Rahmenbedingungen geschaffen werden. Es müssen in den städtischen Einrichtungen mehr Ausbildungsplätze angeboten werden und intensiv um Beschäftigte geworben werden.

Damit Menschen im Alter in ihrer gewohnten Umgebung wohnen bleiben können, muss die soziale Infrastruktur überall geschaffen werden. Hierfür ist es erforderlich, das Tagespflegen wohnortnah entstehen und ambulante Pflegedienste, insbesondere im Stadtkern, großzügige Parkgenehmigungen erhalten, die es ihnen ermöglichen, in der Nähe ihrer Patienten zu parken.

Lebendige Ortschaften

Die jüngste Umfrage in den Ortschaften hat es wieder gezeigt – die Leipzigerinnen und Leipziger in den ehemals eigenständigen Gemeinden identifizieren sich nach wie vor stark mit ihren Ortsteilen, sind engagiert in Heimat- und Bürgervereinen und schätzen die vielen lokalen Veranstaltungen.

Die CDU Leipzig steht ohne Wenn und Aber hinter den gewachsenen Strukturen der Ortschaftsräte und der vielen engagierten Vereine. Wir wollen die Entscheidungskompetenzen der Ortschaftsräte erhalten. Die zur Verfügung stehenden Fördermittel für die aktiven Heimat- und Bürgervereine müssen sich adäquat zu anderen Budgets entwickeln. Wichtige Akteure wie die lokalen Bauhöfe, die Grünpflege, kleine Ausbesserungen an Infrastruktur und ähnliche Aufgaben übernehmen, müssen wir erhalten, statt für jeden kleinen Vorgang zukünftig erst die Bürokratie im Rathaus in Gang zu setzen.

Bundeswehrstandort Leipzig wertschätzen

Wir bekennen uns zu Leipzig als Bundeswehrstandort und sind stolz, dass unsere Stadt mit dem Ausbildungskommando Heer, dem Sanitätsversorgungszentrum und weiteren Dienststellen ein wichtiger Stützpunkt und Teil der Generalität ist. Sowohl mit Blick auf die steigende Bedeutung der Fähigkeiten in der Landes- und Bündnisverteidigung als auch für den Katastrophenschutz und Havariefall ist die Bundeswehr unentbehrlich.

Wir wollen, dass die Vertreter der Bundeswehr für ihren persönlichen Einsatz wertgeschätzt und nicht nur bei protokollarischen Veranstaltungen, sondern auch bei Beteiligungsformaten und wichtigen strategischen Weichenstellungen einbezogen werden. Ebenso denkbar sind für uns öffentliche Gelöbnisse oder andere Formen, die Leipzig als Bundeswehrstandort in der Öffentlichkeit sichtbar machen.

8. Richtige Prioritätensetzung bei Energie und Umweltschutz!

Auch Leipzig leidet unter steigenden Energiepreisen, allgemeiner Inflation und der durch die Ampelregierung verstärkten Krise der deutschen Wirtschaft. Für die CDU Leipzig bedeutet dies: Leipzig muss mehr Kraft für die Vorsorge aufbringen – Vorsorge zur Sicherung unseres Wohlstandes, Vorsorge für Leipzigs Wettbewerbsfähigkeit in der Zukunft, Vorsorge gegen die Folgen von Klimaveränderungen.

Die grün-rot-rote Rathausmehrheit reagiert auf die Krisen einseitig mit verstärktem ideologischem Kampf und übergriffiger Bevormundung der Bürger: Ideologischer Kampf gegen das Auto in einer Stadt, die ihren Wohlstand zum großen Teil der Automobilwirtschaft verdankt; ideologischer Kampf gegen Handwerk und Mittelstand, die auf beherzte, unbürokratische Unterstützung durch die örtliche Verwaltung angewiesen sind; und nicht zuletzt eine ideologisch verbohrt Stadtplanung, die die Bautätigkeit verhindert und die Mieten weiter steigen lässt.

Die CDU weiß im Gegenteil: Auch in Leipzig werden nur Bürger und Wirtschaft gemeinsam die Herausforderungen der Zukunft bewältigen. Wir sind überzeugt: Leipzig braucht keine ideologische Bevormundung, sondern eine Freisetzung seiner Kräfte!

Wir wissen, dass eine starke Wirtschaft und nachhaltiger Klima- und Umweltschutz keine Gegensätze sind, sondern einander bedingen. Wenn sich Erfolge aus ergriffenen Maßnahmen einstellen, ist eine Evaluation und eventuell auch ein Ende von ehemals als erforderlich angesehenen Entscheidungen verhältnismäßig. Entsprechend wollen wir prüfen, ob die in weiten Teilen der Stadt bestehende Umweltzone aufgehoben werden kann und den „Klimanotstand“ abschaffen, der für viel Bürokratie aber wenig Ergebnisse sorgt.

Leipzig als echtes Vorbild beim Umweltschutz

Die grün-rot-rote Rathausmehrheit behauptet eine „Vorreiterrolle“ Leipzigs beim Umwelt- und Klimaschutz, indem eine Fülle von Einzelmaßnahmen starrsinnig durchgesetzt werden, die vielfach keinen erkennbaren Einfluss auf den Umweltschutz oder gar auf das Weltklima haben. Demgegenüber wird die Klimavorsorge, also rechtzeitige Maßnahmen zum Schutz der Bürger vor klimabedingten Krisen – wie Schutz vor Hochwasser, Hitzewellen oder auch vor Wassermangel – sträflich vernachlässigt.

Wir als CDU beziehen die Position der vernünftigen Mehrheit: Zum Vorbild wird Leipzig, wenn es uns gelingt, unsere Wirtschaft zukunftsfähig fortzuentwickeln, dabei attraktiv und finanziell handlungsfähig zu bleiben und gleichzeitig zukunftsfähige Klimavorsorge zu betreiben.

Als Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort sollte die Stadt alle zur Verfügung stehenden Möglichkeiten nutzen, Räume zu schaffen in denen an Technologien und Ideen für eine nachhaltige Zukunft geforscht und gearbeitet wird, anstatt sich mit Beschlüssen wie einer „Netto-Null-Versiegelung“ selbst Fesseln anzulegen.

Echter Einsatz für Natur und Umwelt endet auch nicht an den Stadtgrenzen, sondern bezieht die umliegenden Gemeinden und Landkreise mit ein. Die eigensinnige Entscheidung zum Ausstieg aus dem Bezug der Fernwärme aus dem Kraftwerk Lippendorf ist und bleibt ein Negativbeispiel. Wir wollen den Dialog mit den Städten und Gemeinden in der Region intensivieren und gemeinsam mehr bewegen: im Bereich der Energieversorgung, aber auch bei Tourismus, Mobilität oder beim Strukturwandel.

Photovoltaik auf städtischen Gebäuden zur nachhaltigen Energieerzeugung

Die CDU Leipzig setzt sich für eine zukunftsfähige und nachhaltige städtische Infrastruktur ein. Dazu gehört die Installation von Solarpanels und Ladestationen auf Park-and-Ride-Parkplätzen im Gebiet der Stadt Leipzig, um saubere Energie zu erzeugen und die Elektromobilität zu fördern. Hier sollte die Stadt Leipzig bei ihren eigenen Gebäuden und den Gebäuden der L-Gruppe mit gutem Beispiel vorangehen.

Die Integration von Photovoltaik auf städtischen Gebäuden trägt zur nachhaltigen Energieerzeugung bei. Wir setzen uns dafür ein, dass gewerbliche Partner von einer zentralen Anlaufstelle bei der Stadt Leipzig bei der Installation von PV-Anlagen auf ihren Dächern unterstützt werden.

Zusätzlich sollte eine umfassende kommunale Energiespeicher-Strategie entwickelt werden, um überschüssige erneuerbare Energie zu speichern und bei Bedarf abzurufen. Energiespeicherlösungen wie Batteriespeichersysteme, Wasserstoffspeicherung, traditionelle Fernwärmespeicher und Power-to-X-Technologien können eingesetzt werden, um die gespeicherte Energie für die Stromversorgung, die Wärmeversorgung oder den Einsatz in der Mobilität zu nutzen. Durch die Entwicklung einer solchen Strategie können die Effizienz erneuerbarer Energien maximiert und die Integration in das städtische Energiesystem optimiert werden.

Grünflächen und Wassernetz haben für die CDU hohe Priorität

Die Grünflächen und das Wassernetz unserer Stadt tragen immens zum ökologischen Gleichgewicht sowie zur Lebensqualität Leipzigs bei. Ihr Schutz hat für uns hohe Priorität. So erleben wir in den letzten Jahren durch geringere Niederschläge einen drohenden Rückgang des Baumbestandes. Um diesem Zustand entgegenzuwirken, setzen wir uns für ein zentrales Wassermanagement seitens der Stadt Leipzig ein, das diesen Namen verdient hat und geeignete Maßnahmen zur Verbesserung der Wasserversorgung unserer Grünflächen erarbeitet. In diesem Gremium sollten verschiedene Akteure, sowohl städtische als auch private, mitarbeiten.

Darüber hinaus wollen wir nicht nur größere Grünflächen fördern. Auch in dicht besiedelten Gebieten wollen wir mehr Begrünung. So befürworten wir unter anderem Dach- und Fassadenbegrünung, sofern im Einzelfall praktisch umsetzbar, an allen städtischen Bauten und Gebäuden der stadteigenen Unternehmen.

Das Baummanagement soll dabei der Kooperation von Stadtverwaltung und allen privat Engagierten dienen. Es müssen unbürokratische Wege zur zügigen Mehrung des Baumbestandes gefunden werden. Schwerpunkt der Baummehrung sollen besonders die Flächen haben, die die Lebensqualität in den Quartieren verbessern, wie Pocketparks. Solche Parks haben eine deutlich stärkere mikroklimatische Wirkung als Straßenbegleitgrün. Das Gewässermanagement muss in enger Kooperation zwischen Stadt, Umlandgemeinden und Freistaat Sachsen, erfolgen.

Städtische Bewässerung verbessern

Die Planung und Verwaltung der städtischen Bewässerung muss auf den Prüfstand. Diese sollte folgende Ziele miteinander vereinbaren: Die Bewässerung unserer Grünflächen, die effektivere Nutzung von Regenwasser, Schutz vor Überflutungen und die Entlastung der Kommunalen Wasserwerke. Die wassersensible Stadt ist aus unserer Sicht das richtige Prinzip, um wertvolles Regenwasser für Trockenzeiten zu speichern, der Verlandung von Teichen vorzubeugen und zugleich überschüssigen Starkregen schadlos abzuleiten.

Naturschutz ist aus unserer Sicht immer als Schutz für den Menschen und nicht vor dem Menschen zu verstehen. So ist die Verbesserung der Lebensqualität in Quartieren mit dem Schutz der Natur derart zu verbinden, dass solche Flächen multifunktional entwickelt werden, soweit der Naturschutz dem nicht ausdrücklich entgegensteht. Veranstaltungen wie Stadtteilstefeste, Sportevents oder andere Open-Air-Formate müssen weiterhin möglich bleiben.

Umweltschutz, Wissenschaft und Wirtschaft können in Leipzig eine Einheit sein, dafür stehen Forschungszentren und auch Unternehmen, die Investitionen in den Umweltschutz als Markenkern haben. Diese sind zu fördern, um durch Umweltschutz in vielfacher Form der Wertschöpfung zu ermöglichen.

9. Standortfaktor für Tourismus und Investitionen: Leipzigs lebendige Kultur!

Leipzig hat eine unvergleichliche Musiktradition. Das Gewandhausorchester, die Leipziger Oper, die Musikalische Komödie und der Thomanerchor sind weithin bekannte Beispiele. Aber auch in anderen Kulturbereichen hat Leipzig viel zu bieten – etwa mit dem weltberühmten Völkerschlachtdenkmal, einem vorbildlichen Zoo, dem Museum der Bildenden Künste und dem Grassi-Museum für angewandte Kunst, die beide von der Leipziger Bürgerschaft ermöglicht wurden. Nicht zuletzt zeigt der andauernde Erfolg der Leipziger Buchmesse die traditionell hohe kulturelle Aufgeschlossenheit Leipzigs.

Unsere Kultureinrichtungen machen Leipzig nicht nur für Bewohner wie Besucher attraktiv. Sie stellen auch einen nicht zu unterschätzenden Standortvorteil für Wirtschaftsansiedlungen dar. Die CDU Leipzig will daher die kulturelle Anziehungskraft Leipzigs weiter stärken.

Das Völkerschlachtdenkmal als unser Museum mit der größten Zugkraft und den meisten Besuchern verdient größeres Augenmerk der Stadtverwaltung. Wir werden es baulich sichern und einen erneuten Vorstoß unternehmen, um es in die Liste der UNESCO-Welterbe aufnehmen zu lassen.

Tourismus als Wirtschaftsfaktor

Um den Tourismus in Leipzig zu fördern, wollen wir eine enge Verzahnung von LTM, Wirtschaftsförderung, Messe Leipzig und InvestRegion. Das Stadtmarketing muss grundlegend professionalisiert und neu aufgestellt werden. Vergleichbare Großstädte wie Hannover sind uns hier deutlich voraus.

Leipzig muss zudem gut erreichbar sein! Die Anbindung an Flughafen und Fernverkehr muss stetig verbessert werden und durch ein attraktiver ÖPNV-Angebot ergänzt werden. Traditionelle wie Lowcost-Airlines leisten jeweils ihren Beitrag zur Anbindung unserer Metropolregion an die Metropolen Europas und der Welt.

Dies ist auch Voraussetzung um zukünftig im Wettbewerb mit anderen Bewerbern weiterhin Ausrichter für Großveranstaltungen im Bereich Sport, bei Messen und Kongressen oder in Kunst und Kultur zu bleiben. Für uns würde ein Traum in Erfüllung gehen, wenn Leipzig als Teil einer deutschen Olympiabewerbung die Spiele in einigen Jahren mit ausrichten könnte.

Das „Erbe von 1989“ respektvoll behandeln

Zurecht ist Leipzig stolz auf seine Rolle bei der friedlichen Revolution 1989, als ihre Zivilcourage auf den „Montagsdemos“ die Leipziger Stadtgesellschaft mit einem Schlag weltweit in das Bewusstsein rückte und bis heute darin verankerte. Jedoch darf heute, 35 Jahre später, das Erbe von 1989 nicht mit so genanntem „wokem Zeitgeist“ vermischt werden! Die Revolution muss als solitäres Ereignis betrachtet werden, mit allen Ableitungen für heute. Dem respektvollen Umgang mit dem Leipziger Erbe von '89, samt Museum, Lichtfest und anderen Formen des Gedenkens, wird sich die CDU Leipzig in besonderer Weise widmen. Auch die Verbindung zu anderen zentralen Orten wie Plauen ist uns wichtig und wird bereits durch uns intensiviert.

Ebenfalls aus Respekt vor dem freiheitlichen Rechtsstaat sagt die CDU: Kein Geld für das Conne Island und andere Schutzräume für Extremisten jeglicher Couleur! Alle von der Stadt geförderten Projekte und Institutionen müssen sich klar zur freiheitlich-demokratischen Grundordnung bekennen. Wer sich – aus welchen Gründen auch immer – dazu nicht in der Lage sieht, darf für die Stadt Leipzig nicht als förderfähig gelten. Wir wollen dies mit der Einführung einer Anti-Extremismus-Klausel für die Vergabe städtischer Fördermittel sicherstellen.

Festival-Landschaft ausbauen

Die Musikstadt Leipzig bietet eine Fülle von Festivals, die – vom Bachfest über „A Capella“ bis zu Wave-Gotik-Treffen, Honky Tonk und „Klassik Airleben“ – Musikliebhaber aller Altersgruppen aus der ganzen Welt anlocken.

Bei aller historischen Vielfalt der in Leipzig tätigen Musiker sind Johann Sebastian Bach, Richard Wagner und Felix Mendelssohn-Bartholdy die berühmtesten „Botschafter“ der Leipziger Musiktradition. Wir wollen die Festival-Landschaft in Leipzig weiter ausbauen und insbesondere Wagner eine größere Präsenz verschaffen.

Wertvoll für unsere Universitätsstadt sind auch eine lebendige Klubkultur und ein attraktives Nachtleben. Klubkultur und Kulturwirtschaft müssen bei einer ausgewogenen Stadtentwicklung stets mitgedacht werden.

Die verschiedenen Kulturförderverfahren in Leipzig müssen evaluiert werden, um auch neuen Akteuren einen einfacheren Zugang zur Förderung zu ermöglichen.

Regionale Kulturangebote nicht vergessen

Neben den großen kulturellen „Leuchttürmen“ in Leipzig wollen wir auch die vielfältigen regionalen Angebote für die Leipzigerinnen und Leipziger sichern und fortentwickeln: Die CDU Leipzig sagt „Ja!“ zur **Markthalle auf dem Leuschnerplatz**; perspektivisch wollen wir der **Kleinmesse** einen neuen, zukunftsfähigen Standort verschaffen; das **Naturkundemuseum** und das **Sportmuseum** müssen die Fördermittel erhalten, die sie für eine Zukunftssicherung brauchen; den Leipziger Weihnachtsmarkt wollen wir mehr in Eigenregie planen und dabei besonders auf regionale Akzente setzen; und nicht zuletzt: wenn Leipzig attraktiv für Sportgroßveranstaltungen und internationale Konzerte bleiben will, dann muss das Areal um das **Sportforum** genau dafür ausgebaut werden. Nicht nur Bach und Wagner sind „Markenbotschafter“ Leipzigs, sondern auch **RB Leipzig!**

Wir wollen es besser machen als der Oberbürgermeister, der alle Akteure dort gegeneinander aufbringt. Es gibt genügend potenzielle Schulstandorte; wir sprechen uns gegen einen Schulneubau ausgerechnet auf dem Sportforum aus. Dort müssen stattdessen die Rahmenbedingungen geschaffen werden, um auch parallel stattfindende Großveranstaltungen im Stadion oder auf dem Vorplatz und in der Arena logistisch zu bewältigen.

Leipzig international vernetzen

Das Leipziger Netzwerk an Partnerstädten will die CDU Leipzig ausbauen. In erster Linie zu einem wertvollen Jugendaustausch, aber auch zu geregelter Einwanderung von Fachkräften können die Leipziger Städtepartnerschaften einen Beitrag leisten. Besonders im Mittelpunkt steht für uns die lange Verbindung zu unserer Partnerstadt Kiew, der angesichts der Situation in der Ukraine eine zentrale Bedeutung zukommt.

Außerdem sollten wir neue Ansätze der wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit unseren europäischen Nachbarn verfolgen. Basierend auf unserer Städtepartnerschaft mit Brunn könnte zum Beispiel die Errichtung eines Deutsch-Tschechischen Zentrums für Wirtschaft und Kultur in Leipzig die bisherigen Angebote anderer Nachbarstaaten ergänzen.

Kunststandort Leipzig stärken

Als Ursprung der „Leipziger Schule“ und der „Neuen Leipziger Schule“, mit der HGB als Kunsthochschule und zahlreichen Museen, Ateliers und Galerien ist Leipzig ein herausragender Kunststandort. Wir erachten es als städtischen Auftrag, diese Stärke zu fördern und z.B. Räume für neue Künstler zu schaffen. Dazu bedarf es individueller Förderung ebenso wie der Entwicklung von Flächen und Immobilien, beispielsweise für einen weiteren Campus ähnlich dem Gelände der Baumwollspinnerei.

Darüber hinaus wollen wir die Verbindungen zu Kunst- und Kulturstandorten im Freistaat ausbauen, insbesondere zum bevorstehenden Jahr von Chemnitz als europäische Kulturhauptstadt.

10. Innovative Verwaltung in einer digitalen Welt

Eine leistungsfähige öffentliche Verwaltung mit motivierten Mitarbeitern ist unerlässlich für eine starke Stadtgesellschaft. Unser Land profitiert seit langem von der zuverlässigen Bereitstellung öffentlicher Güter, dem Ausgleich zwischen vielfältiger werdenden Interessen und der Schaffung von sicheren Freiräumen sowohl für die persönliche als auch für die unternehmerische Entfaltung.

Zugleich stehen wir vor der Herausforderung, unser Zusammenleben an den grundlegenden technologischen, sozialen, ökologischen, ökonomischen und geopolitischen Wandel anzupassen. Diesen Prozess muss die Verwaltung gestaltend unterstützen. Sie ist ihm aber auch selbst ausgesetzt und muss ihn in ihren inneren Strukturen abbilden.

Routineprozesse digital und leicht zugänglich organisieren

Als CDU Leipzig stehen wir für die Notwendigkeit, künftig moderner, bürger- und ergebnisorientierter zu arbeiten. Es bedarf einer klaren Ausrichtung an den Zielen der Nutzerorientierung und Effizienz. Sowohl der Zugang zu den Dienstleistungen der Verwaltung als auch ihre Entstehung im inneren Prozess müssen konsequent von unnötigen Schritten und Hürden befreit werden. Ein Formular online auszufüllen und dann ausgedruckt ans Amt zu schicken, hilft nicht überflüssige Termine auf das sinnvolle und notwendige Maß zu reduzieren. Routineprozesse müssen digital, mehrkanalfähig und leicht zugänglich organisiert werden, sodass die Kommunikation der Bürger, Unternehmen und Institutionen der Zivilgesellschaft mit und zwischen den einzelnen Ämtern der Verwaltung schnell und auf der Basis aller verfügbaren Informationen erfolgen kann. Zu diesem Zweck braucht auch die Verwaltung eine IT auf der Höhe der Zeit.

Insbesondere bei allen Verwaltungsleistungen, bei denen jeder Tag Verzögerung unmittelbare Auswirkungen auf die Lebensverhältnisse betroffener Menschen hat, müssen Prozesse möglichst schnell und einfach sein. Weder junge Eltern noch Häuslebauer sollen sich mehr als unbedingt erforderlich mit Anträgen und deren Einreichung befassen müssen. Vor allem sollen sie nicht selbst zu Boten für den Austausch zwischen Ämtern und Behörden werden.

Ein weiterer Schritt zur bürgerfreundlichen digitalen Verwaltung unserer Stadt kann der konsequente Ausbau der Leipzig-App sein, die durch Funktionen wie den Kauf von Parktickets oder das Begleichen von Rechnungen der Leipziger Wasser- oder Stadtwerke einen erheblichen Mehrwert erfahren würde.

Bürgerkonten einrichten, interne Kommunikation verbessern

Wir setzen auf das "Once-Only-Prinzip". Relevante Informationen und Daten sollen nur noch einmal bereitgestellt und im Bürgerinteresse automatisiert innerhalb der Verwaltung ausgetauscht werden. Dafür braucht es nach dem Vorbild großer Dienstleistungsunternehmen eigene Nutzerkonten für Bürger, Unternehmen und Institutionen. Durch ein Bürgerkonto bzw. Wirtschaftskonto soll die Kontrolle über die eigenen Daten und deren Verwendung für Bürger, Unternehmen und Vereine vereinfacht, sicher und transparent gestaltet werden. In diesen Konten sollen alle natürlichen bzw. juristischen Personen Daten freigeben und den Bearbeitungsstand von Anträgen einsehen können.

Digitale und vereinfachte Prozesse müssen nicht von jeder Kommunalverwaltung neu erfunden werden. Wir stehen für mehr aktiven Austausch und die Suche nach bereits etablierten Verfahren ("best practice") sowie Orientierung an Erfolgsmodellen aus der Wirtschaft. Auch innerhalb der EU sind z.B. mit Estland einige Staaten trotz gleichlautender Datenschutz- und Verwaltungsvorschriften hier bereits wesentlich weiter.

Auf Leipzig als Wirtschaftsstandort, Arbeits- und Lebensmittelpunkt fokussieren

Im Mittelpunkt aller Schritte zur Modernisierung der Verwaltung steht für uns der Mensch. Eine der wichtigsten Aufgaben einer Verwaltung bleibt es, Schwache zu schützen, Ausgleich und sozialen Frieden zu organisieren sowie eine gemeinwohlorientierte Entwicklung unserer Stadt zu ermöglichen. Sie soll sich auf die Dienstleistungen fokussieren, die zur Attraktivität Leipzigs als Wirtschaftsstandort, Arbeits- und Lebensmittelpunkt beitragen.

Der Einsatz von Technologie muss sich also auch immer daran messen lassen, Nutzen für die Menschen zu bringen. Etwa indem Effizienz Raum dafür schafft, dass sich die Mitarbeiter in der Verwaltung mehr mit Beratung, Unterstützung und der kreativen Entwicklung von Lösungen befassen können. So wird auch deren Arbeit sinnstiftender und erfüllender.

Um all diese Veränderungen zu ermöglichen, muss bei Rekrutierung und Weiterbildung von Personal verstärkt auf Digitalkompetenz geachtet werden.

Bürgern nicht monatelange Wartezeiten zumuten

Zudem müssen für bestimmte Leistungsgewährungen, insbesondere im sozialen Bereich, Maximalfristen definiert werden. Gerade Familien und Menschen in prekären Lebenslagen können wochen- oder monatelange Wartezeiten nicht zugemutet werden.

Wir begreifen den Weg zu einer modernen und digitalen Verwaltung als andauernden Prozess, in dem die gesamte Stadtgesellschaft gemeinsam an den Lösungen arbeitet, die den besten Mehrwert für Leipzigs Bürger haben.

Durch eine gezielte Beteiligung der Adressaten von Verwaltung im Servicedesign und der Weiterentwicklung von Prozessen wird schneller offensichtlich, welche Prozesse in der Stadtverwaltung optimiert werden müssen und welche Doppeldokumentation oder Doppelabfragen abgeschafft werden können. Hier schließt sich der Kreis zum von uns angestrebten Bürger- bzw. Unternehmenskonto. Bürger, Unternehmen und Vereine sollen daran mitarbeiten können, dass der Funktionsumfang der Konten sich den veränderten Bedürfnissen und Notwendigkeiten schnell anpasst. So können zeitgleich die Arbeit von Verwaltung und Unternehmen, die digitale Partizipation, als auch die Digitalkompetenz aller Beteiligten stetig verbessert werden.

Gerade in der digitalen Welt: Sorgsam mit den Daten der Bürger umgehen!

Wir sehen Daten dabei als Ressourcen sowohl von persönlicher als auch von gesellschaftlicher Souveränität. Die Verwaltung ist zum einen die Hüterin der Daten ihrer Bürger und produziert selbst einen Schatz an Daten aus ihren Infrastrukturen. Dieses Bewusstsein muss geschärft werden und in eine Strategie der digitalen Souveränität münden. Der Veräußerung kommunaler Daten zu profitorientierten Zwecken stehen wir ablehnend gegenüber. Für die Gestaltung eines umfassenden Ansatzes der digitalen Stadtgesellschaft setzen wir auf klare Zuständigkeiten. Digitalisierung sowohl nach innen als auch nach außen muss bei der Stadtverwaltung in einer Hand und Verantwortung liegen. Eine getrennte Behandlung der digitalen Verwaltung und der digitalen Stadt ist unserer Meinung nach nicht sinnvoll. Beides muss zusammen gedacht und miteinander verzahnt werden.

